

DER BAUER

Mitgliederzeitschrift • 95. Jahrgang • Aufgabestelle Gent X - P 608046 30. November 2022

22



Im Blickpunkt

Bauernbund Ostbelgien > Seite 9

Mitte Oktober ist die Prozedur der Erneuerung der Ehrenämter in den Bauernbund-Strukturen durch die Einsetzung der Vorstände abgeschlossen worden. Erste Amtshandlung: Unser Verband heißt ab sofort nicht mehr VDL sondern Bauernbund Ostbelgien.

Ukraine-Krieg > Seite 3

Vor neun Monaten ist Russland in die Ukraine eingefallen – mit enormen Auswirkungen auf die Landwirtschaft und das ihr vorgelagerte Gewerbe. Wir erkundigten uns bei zwei wichtigen Zulieferern der Landwirtschaft. Den Anfang macht der Düngemittelversorger K+S.

Futtermittelwert > Seite 5

Mitte November hat die niederländische Universität Wageningen neue Berechnungen bezüglich der Preiswürdigkeit der wichtigsten Futtermittelkomponenten im Vergleich zu ihrem Futterwert (Gehalte an Energie (VEM) und Eiweiß (DVE)) veröffentlicht.



BAUERNBUND
für eine starke Landwirtschaft

01 Dezember Donnerstag	02 Dezember Freitag	03 Dezember Samstag	04 Dezember Sonntag	05 Dezember Montag	06 Dezember Dienstag	07 Dezember Mittwoch
Kochend in den Winter		Käsekurs mit Leo Freichels / Senioren Eupen Adventsfeier			Backkurs Hefeteig	
08 Dezember Donnerstag	09 Dezember Freitag	10 Dezember Samstag	11 Dezember Sonntag	12 Dezember Montag	13 Dezember Dienstag	14 Dezember Mittwoch
Backkurs Hefeteig / Kochend in den Winter		Käsekurs mit Leo Freichels			Kochkurs „Niedrig-Temperatur Garen“	Der Bauer Nr. 23

Wo tut sich was?



BUS-Kursus mit neuer Modulreihe

Die Bauern- und Unternehmer-schulung (bluls) der Andreas-Hermes-Akademie in Bonn startet im Auftrag des Landwirtschaftlichen Schulungszentrums (LSZ) im Dezember 2022 wieder mit einer neuen Modulreihe in Ostbelgien. Bei dieser Ausbildung wird das wichtigste Werkzeug auf dem landwirtschaftlichen Betrieb geschult und weiterentwickelt: der Betriebsleiter selber! Die gesamte bluls-Reihe umfasst 9 Module à zwei Tagen. Pro Winter werden drei Module angeboten, so dass sich die gesamte Weiterbildung über drei Jahre erstreckt. Am Ende erhalten die Teilnehmer einen Unternehmerbrief verliehen. Das erste Modul – Erfolg durch Persönlichkeit findet am 15. und 16. Dezember in Amel statt. Weitere Infos, eine ausführliche Beratung und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es bei Gerd Brüls unter 0475/79 31 15 oder gerd.bruls@bauernbund.be.



Ländliche Gilden

Käsekurs mit Leo Freichels

Die Ländlichen Gilden bieten mit dem Referenten und erfahrenen Käseproduzenten Leo Freichels einen dreitägigen Käsekurs für Anfänger in Grüfflingen an. Die Teilnehmer werden in die einfache Verarbeitung der Milch (Kuh- oder Ziegenmilch) zum Käse bzw. zum Frisch- und zum Schnittkäse im Haushalt bzw. in der Hofkäserei eingeführt. Alle Arbeitsschritte werden am Kupferkessel praktisch veranschaulicht. Der Kurs ist nur als Block buchbar und findet an drei Samstagen, am 3., 10. und 17. Dezember, jeweils von 14.00 bis 17.00 Uhr statt. Weitere Infos und Anmeldung auf der Website www.laendlichegilden.be.

Koch-Themenabend „Niedrig-Temperatur Garen/Dämpfen – Weihnachtliche Festtagsgerichte“

Bei den Ländlichen Gilden ist es mittlerweile zur Tradition geworden, kurz vor Weihnachten einen festlichen Koch-Themenabend zu organisieren. Diesmal dreht sich am Dienstag, 13. Dezember von 18.30 bis 22.30 Uhr wieder alles um das Garen und Dämpfen von Gerichten. Weitere Informationen auf Seite 16 und auf der Website www.laendlichegilden.be.

Verschiedenes

Stundenblume

Zeit für weniger mobile Menschen. Ein Projekt des Landfrauenverbandes.

- > Eupen: Susanne Visé und Marlene Kerckhofs, Tel. 087/87.78.14
 - > St. Vith: Gerlinde Müller und Helga Feyen, Tel. 080/34.10.05
 - > Büllingen: Hilla Häger, Tel. 080/39.98.82 und Myriam Reintert, Tel. 080/44.44.05
- Öffnungszeiten: 9.00 bis 12.00 Uhr
E-Mail: info@stundenblume.com

Tierärzte

Für den Fall, wo der übliche Tierarzt am Wochenende nicht erreichbar ist, leisten folgende Tierärzte Notdienst:

Raum Amel, Büllingen, Bütgenbach und Manderfeld

Wochenende vom 03. und 04. Dezember 2022:

- > Dr. Norbert Schmitz, Halenfeld, 080/34.82.68
- > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Wochenende vom 10. und 11. Dezember 2022:

- > Dr. Guido Rodemers, Hünning, 080/54.84.45
- > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Raum Bütgenbach, Malmedy und Weismes

Wochenende vom 03. und 04. Dezember 2022:

- > Dr. Denis, Malmedy, 0473/72.77.26

Wochenende vom 10. und 11. Dezember 2022:

- > Dr. Wiest, Weismes, 0477/33.21.68

DER BAUER

MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTEN

DIREKTOR: Philippe Masscheleyn. **REDAKTION:** Redakteure: Helmuth Veiders (Chefredakteur) & Pascale Schröder, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41 00 60, Fax: 080/41 00 69. **ANZEIGEN:** Boerenbond - Mediaservice, Diestsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33, Fax 016/28 63 39. **DRUCK:** Graphius Group, Oostakker.

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER: Generalsekretär Frans De Wachter, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith.

BILDNACHWEIS: Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht.

AUFLAGE: Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 740.



„Den Landwirten nicht auch noch unsere Probleme auflasten.“

Am 24. Februar 2022 ist Russland in die benachbarte Ukraine eingefallen – mit enormen Auswirkungen auch auf die Landwirtschaft und das ihr vorgelagerte Gewerbe. Wir erkundigten uns bei zwei wichtigen Zulieferern. Den Anfang macht der Düngemittelversorger K+S.

K+S Minerals and Agriculture ist ein führender börsennotierter Anbieter von Mineraldüngern. Johannes Böhle und Wim Pacolet von K+S äußern sich zu den Auswirkungen des Russland-Ukraine-Konflikts auf das Tagesgeschäft ihres Unternehmens.

Haben Sie wirtschaftliche Interessen in Russland und in der Ukraine?

Johannes und Wim: „K+S hat seinen Hauptsitz im deutschen Kassel, ist aber weltweit tätig und in den wichtigsten Weltregionen direkt vertreten. K+S hat Produktionsstandorte in unmittelbarer Nähe zu ihren europäischen Kunden, was angesichts der derzeitigen Situation einen großen Vorteil darstellt. Eine solide und langfristige Zusammenarbeit ist die Grundlage unserer Strategie. Darüber hinaus bietet K+S ein umfangreiches Spektrum an Mineraldüngern an, mit

dem wir flexibel und stabil auf unterschiedliche Trends oder saisonale Nachfrageschwankungen reagieren können. Russland hat für K+S traditionell nie eine große Rolle gespielt, da Russland selbst ein sehr bedeutender Kaliproduzent ist. Dagegen sind wir seit mehreren Jahren in der Ukraine tätig. Das Geschäft dort hat sich sehr positiv entwickelt. Nach einer kurzen Unterbrechung zu Beginn des Krieges wurden die Lieferungen wieder aufgenommen. K+S setzt seine Bemühungen fort, die Ukraine mit hochwertigen Düngemitteln zu versorgen, um die dortige Landwirtschaft zu unterstützen.“

Haben Sie schon vor dem russischen Einmarsch Spannungen gespürt?

Johannes und Wim: „Seit Ende 2020 ist die Nachfrage nach Kalium kontinuierlich gestiegen, angetrieben durch attraktive Agrarrohstoffpreise, z.B. für Mais, Weizen,

Soja, Raps und Palmöl. Infolgedessen hat sich Kali seit dem letzten Jahr deutlich verteuert. Die bereits vor der Invasion der Ukraine in Kraft getretenen Sanktionen gegen Weißrussland haben die Versorgung mit Kalium erheblich erschwert, was die Kalipreise in einem noch nie gekannten Tempo in die Höhe getrieben hat. Glücklicherweise verfügt K+S über Produktionsstandorte in Europa und Kanada, so dass wir den europäischen Markt weiterhin gut bedienen können. Aber der europäische Markt kann sich den globalen Marktentwicklungen trotzdem nicht entziehen; dies gilt sowohl für Agrarrohstoffe als auch für Düngemittel. Infolgedessen sind die Preise auch in Europa hoch.“

Wie beurteilen Sie die heutige Situation? Vor welchen Herausforderungen stehen Sie?

Johannes und Wim: „Wir sehen gegenläufige Entwicklungen. Einerseits ein stark reduziertes Angebot auf dem Weltmarkt – auf Russland und Weißrussland zusammen entfällt etwa ein Drittel der weltweiten Kaliproduktion. Die anderen Kaliproduzenten sind kurz- und mittelfristig nicht in der Lage, den Ausfall zu kompensieren. Marktanalysten gehen davon aus, dass es drei bis fünf Jahre dauern wird, bis die weißrussischen Exporte wieder das frühere Niveau erreichen. Das Hauptproblem ist der Verlust des Zugangs zum Hafen von Klaipeda in Litauen, über den Weißrussland früher 11 bis 13 Mio. t Kali pro Jahr verschifft hat. Für so große Mengen gibt es keine Alternativen. Und der Bau eines neuen Hafens dieser Größe in Russland wird Jahre dauern. Darüber hinaus haben russische Anbieter – unter anderem aufgrund von logistischen Problemen und Problemen bei der Zahlungsabwicklung – mit einem Einbruch ihres Anteils am Weltmarkt zu kämpfen. Auf der anderen Seite erwarten wir einen Nachfragerückgang bei mineralischen Kalidüngern aufgrund der hohen Kalipreise und der allgemein stark gestiegenen Inputpreise. Liquiditätsfragen und Risikoabwägungen spielen hier eine wichtige Rolle. Allerdings könnte



Das Werk Werra in Hattorf, einer der zahlreichen Produktionsstandorte von K+S

sich der Rückgang der Nachfrage dank der hohen Agrarrohstoffpreise doch stark in Grenzen halten. Alles in allem gehen wir davon aus, dass die Versorgung auf dem europäischen Markt derzeit im Wesentlichen gewährleistet ist. Ob das im Frühjahr auch noch der Fall sein wird, muss sich zeigen. Momentan sind die Kaliumvorräte in Nordwesteuropa sehr gering und gleichzeitig gibt es erhebliche logistische Probleme, die sich im Winter noch verschärfen könnten. Deshalb ist es wichtig, die Lager bis zum Ende des Jahres bestmöglich zu füllen. Die Landwirte müssen aber mit längeren Lieferzeiten für Düngemittel im Allgemeinen und für Kalium im Besonderen rechnen.“

Können Sie die Versorgung weiterhin gewährleisten? Und wie ist es um die Kosten und die Lieferfristen bestellt?

Johannes und Wim: „Wie gesagt, wir glauben, dass die Versorgung der europäischen Landwirtschaft grundsätzlich gewährleistet ist, auch wenn es aufgrund logistischer Probleme zu längeren Lieferzeiten kommen kann. In fast allen Regionen des Weltmarktes reagiert die Nachfrage auf die sehr hohen Preise. Global gesehen scheint die große Angebotsknappheit, die im vergangenen Frühjahr noch bestand, jetzt durch eine geringere Nachfrage etwas ausgeglichen worden zu sein.“

Hat sich das Kaufverhalten der Landwirte verändert?

Johannes und Wim: „Aufgrund der hohen Agrarrohstoffpreise lohnt sich die Düngung in der Regel, auch wenn die Düngemittelpreise derzeit hoch sind. Dennoch werden einige Landwirte ihre Düngergaben reduzieren, um Kosten zu sparen und die finanziellen Risiken zu minimieren. Im Getreidebau wird man Kalium einsparen,

nicht nur auf gut versorgten Standorten, sondern allgemein, weil Getreide in Sachen Kali keine hohen Ansprüche stellt. Dagegen dürfte die Düngung anspruchsvollerer Kulturen wie Kartoffeln, Mais, Raps, Gemüse und Obst wohl nicht zurückgefahren werden. Wir empfehlen den frühzeitigen Kauf von Teilmengen für die Frühjahrsdüngung, um das Risiko von Produktionsengpässen aufgrund möglicher Gasknappheit und/oder logistischer Engpässe im Winter zu verringern. Darüber hinaus können die Landwirte auch Spezialprodukte wie Korn-Kali, Patent-Kali, Roll-Kali, ESTA Kieserit und die EP-SO-Produkte verwenden, die neben Kali auch Schwefel in Form von Sulfat enthalten. Im Vergleich zu alternativen Schwefelquellen ist der Schwefelwert in den genannten Produkten derzeit recht attraktiv.“

Nervöse Märkte trotz gesicherter Versorgung

Die Nervosität, die die Märkte aufgrund der Kriegssituation beherrscht, hat sich in den letzten Wochen und Monaten unaufhaltsam weiter gesteigert. Denn es gibt keinerlei Anzeichen für eine Rückkehr zu Frieden und Ruhe, im Gegenteil. Sowohl im Energie- und Düngemittelbereich als bei allen Arten von Rohstoffen sind die Märkte nach wie vor

von Ungewissheit geprägt. Und Unsicherheiten nähren Spekulationen, bei denen es immer Gewinner und Verlierer gibt, die ein Interesse an der Aufrechterhaltung der Unsicherheiten haben. Aber bei der Versorgung mit allen erdenklichen Produkten ist es bis auf wenige Ausnahmen bisher nicht zu einschneidenden

Problemen gekommen. Deshalb ist Panik, die einige aus Eigeninteresse zu schüren trachten, absolut fehl am Platze, auch wenn die Betriebsmittel teuer, sehr teuer sind.

.....
François Huyghe, Studiendienst
Bauernbund



Auf Russland und Weißrussland entfällt zusammen ein Drittel der weltweiten Kaliproduktion



40%
des in Europa verwendeten Stahls stammt aus Russland und der Ukraine.



x3
Die Preise für Stahl und Kali haben sich innerhalb eines Jahres fast verdreifacht.

Wie wirkt sich die Energiekrise auf Ihr Unternehmen aus? Wie gehen Sie damit um?

Johannes und Wim: „K+S ist für die Produktion auf eine zuverlässige Versorgung mit Erdgas angewiesen. Die Rohsalzaufbereitung sowie die Wärme- und Stromerzeugung an den Kali-Standorten basieren fast ausschließlich auf Erdgas. Kurzfristig kann Erdgas nur in begrenztem Umfang durch Schwer- oder Heizöl ersetzt werden. Sollte es in Deutschland zu einer Gasverknappung kommen, würde sich dies negativ auf die Energieversorgung der deutschen Standorte auswirken und damit zu Produktionseinschränkungen führen.“

.....
Nele Kempeneers

Ein Wort sagt alles: teuer

Mitte November hat die niederländische Universität Wageningen neue Berechnungen bezüglich der Preiswürdigkeit der wichtigsten Futtermittelkomponenten im Vergleich zu ihrem Futterwert (Gehalte an Energie (VEM) und Eiweiß (DVE)) veröffentlicht.

Der von der Universität Wageningen berechnete Wert von Eiweiß (DVE) für die Fütterung von Milchvieh hat in den vergangenen Monaten eine starke Aufwärtsbewegung gekannt und im Laufe der Zeit ein sehr hohes Niveau erreicht, das Mitte November noch immer anhielt (110,8 Cent pro kg DVE). Der Wert der Futterenergie unterliegt großen Schwankungen, aber in den letzten Monaten hat er sich relativ stabil gehalten und Mitte November wurde er auf 25,9 Cent pro kVEM veranschlagt. Die Rohstoffpreise schwanken weiterhin – das gilt ganz besonders für Basisprodukte und Konzentrate.

Teureres Raufutter

Die Milchviehhalter müssen heutzutage mit spitzem Bleistift rechnen, zumal sich die eigene Raufutterproduktion in der vergangenen Vegetationsperiode erheblich verteuert hat, weil die Erträge dürebedingt weit hinter dem normalen Niveau zurückgeblieben sind. Für betriebseigenen Silomais wurden die Gestehungskosten deshalb bei vorsichtigen 1.600 Euro/ha angesetzt. Im Fall von Silomaisankauf liegen die Kosten bei 2.600 Euro/ha (inkl. Ernte und Transport durch den Lohnunternehmer). Daraus ergibt sich für Silomais ein Preis-Wert-Verhältnis von 39%

bzw. 65%. Die Gestehungskosten von Grassilage sind auf rund 2.100 Euro gestiegen, wodurch das Preis-Wert-Verhältnis sich auf 65% verschlechtert. Unterdessen sind Futterrüben hinsichtlich ihrer Energie- und Eiweißgehalte als Futtermittel für Milchkühe bei veranschlagten 2.600 Euro/ha Gestehungskosten und einem Ertrag von 13,5 t TS/ha rund doppelt so viel wert wie ihre Produktion kostet (Preis-Wert-Verhältnis 52% bzw. umgekehrt Wert-Preis-Verhältnis 192%).

Flüssige Nebenerzeugnisse

Die Rohstoffe für Futtermittel sind nun schon seit langer Zeit sehr teuer. Die Preise für flüssige Nebenerzeugnisse aus der Bioethanol-Industrie sind weiter gestiegen. ProtiWanze kostet 111 Euro/t, Amypro 119 Euro/t, was ein Preis-Wert-Verhältnis von 88% bzw. 85% ergibt. Damit sind ProtiWanze und Amypro als Futtermittel zwar immer noch mehr wert als sie kosten, aber die meisten verfügbaren Alternativen sind günstiger. Für Betriebe, die in Lagerkapazitäten für flüssige Nebenerzeugnisse investiert haben, kann es aber trotzdem vorteilhaft(er) sein, ProtiWanze und Amypro zu ordern. Müssen erst noch Lagerkapazitäten geschaffen (oder gemietet) werden, dann muss man

sich die Sache zwei Mal überlegen und durchrechnen. In der Vergangenheit waren die beiden Nebenprodukte finanziell und wirtschaftlich ein interessantes Futtermittel für Milchvieh. Ob das in Zukunft auch noch der Fall sein wird, bleibt abzuwarten.

Feste Nebenprodukte

Im Segment der festen Nebenprodukten hat sich Proficorn geringfügig verbilligt (auf 121 Euro/t), wobei sich das Preis-Wert-Verhältnis auf 81% verbessert hat. Die proteinreichen Nebenprodukte Protistar und Protigold (exkl. Kosten des Schlauchsilos) haben sich im Preis gehalten (112 Euro/t) und weisen ein günstiges Preis-Wert-Verhältnis auf (67 bzw. 65%).

Biertreber hat sich etwas verteuert. Die feuchtere Variante (22% TS) kostet 90 Euro/t, für gepressten Treber müssen 110 Euro/t gezahlt werden. Mit 107% weisen beide Nebenprodukte ein negatives Preis-Wert-Verhältnis auf. Mit anderen Worten: beide Trebervarianten kosten derzeit mehr als sie aufgrund ihrer Nährstoffgehalte wert sind!

Für Pressschnitzel unterstellt die UR Wageningen in diesem Herbst einen Preis von 64 Euro (entsprechend 2,65 Euro pro % TS), wodurch sich das Preis-Wert-Verhältnis deutlich verschlechtert (66%). Trotzdem sind Pressschnitzel im Vergleich zu den in Betracht kommenden Alternativen immer noch ein günstiges Futtermittel. Es ist anzumerken, dass französische und belgische Rübenschnitzel billiger im Angebot sind als niederländische Ware. Die Zichorienschnitzel haben sich ebenfalls verteuert (46 Euro/t, Preis-Wert-Verhältnis 58%).

Getreidepreise leicht unter Druck

Die Einigung über die Verlängerung des Getreideexporte aus der Ukraine hat die Preise an den Getreidebörsen etwas unter Druck gesetzt. Von einem Kurseinbruch kann jedoch keine Rede sein, weder jetzt, noch mittelfristig. Nach Ansicht von Analysten hatte der Markt mit einer Weiterführung der Exporte gerechnet und deren Auswirkungen bereits mehr oder weniger vorweggenommen. Neben dem höheren Angebot wirkt sich auf EU-Ebene auch die Stärke des Euro gegenüber dem US-Dollar aus: Aufgrund des starken Euro hat europäisches Getreide in letzter Zeit an den internationalen Märkten an Wettbewerbsfähigkeit einge-



- büßt, was das EU-interne Angebot anhebt und die Preise drückt. Ob diese Situation von Dauer sein wird, ist fraglich, denn das chinesische Kaufinteresse an europäischem Getreide hält trotz des starken Euro an. Und eine andere Ungewissheit ist, wie sich eine mögliche wirtschaftliche Rezession auf die Getreidenachfrage auswirkt.

Getreideprognosen nach unten korrigiert

Unterdessen sind diverse Prognosen nach unten korrigiert worden. So dämpft die Trockenheit in Argentinien die dortigen Getreide-Ertragserwartungen. In Australien wird mit hohen Erträgen gerechnet, aber übermäßige Regenfälle im Südosten des Kontinents werden wahrscheinlich die Qualität stark beeinträchtigen. In der Ukraine ist die Herbstsaat nahezu abgeschlossen, aber die ausgesäten Areale fallen in diesem Herbst aufgrund der Kriegssituation geringer aus im letzten Jahr. Alles in allem gehen Analysten bereits jetzt davon aus, dass die Weizenernte im kommenden Jahr deutlich geringer ausfallen wird als in 2022.

Biertreber kostet momentan mehr als er wert ist.

Weizen notierte Mitte September bei Synagra bei 288,5 Euro/t, Gerste bei 268 Euro/t und Feuchtmals (30% TS) bei 189,5 Euro/t. Dagegen meldeten landwirtschaftliche Fachzeitschriften und Handelsblätter in ihren Marktkolumnen zum gleichen Zeitraum deutlich höhere Preise (332 Euro/t für Weizen, 312 Euro/t für Gerste und 346 Euro/t für Trockenmais).

Erdölpreise übertragen sich auf Soja

Die Furcht vor einer wirtschaftlichen Rezession hat die Ölsaatenmärkte unter Druck gesetzt. Die Sojaöl- und Palmölnotierungen haben in den letzten Tagen an Boden verloren. Dies ist zum Teil auf die Stärke des Euro gegenüber dem EU-Dollar zurückzuführen. Darüber hinaus wird konjunkturbedingt ein Rückgang der weltweiten Nachfrage erwartet, während

die globalen Ernteaussichten günstig sind. Für die Saison 2022-2023 rechnet der Internationale Getreiderat mit einer Rekordernte von 387 Mio. t Sojabohnen, was zum Teil auf günstige Aussaat- und Wachstumsbedingungen in Brasilien zurückzuführen ist. Die Marktagentur StoneX geht derzeit von einer brasilianischen Rekordernte von 154 Mio. t Sojabohnen

für die kommende Saison aus – das wären 30 Mio. t mehr als in der letzten Saison. Die südamerikanischen Exporte in der kommenden Saison werden entsprechend höher eingeschätzt. Momentan notiert Sojaschrot 44% bei 533 Euro/t, Soja 48% bei 570 Euro/t.

.....
Raf Steegmans, Bauernbund

Tabelle 1 Preiswürdigkeit ausgewählter Futtermittel – Stand Mitte November 2022 – Euro/t
(Quelle: UR Wageningen)

Produkt	Kosten ¹ bzw. Marktpreis ²	Futterwert	Verhält. Marktpreis/Futterwert (%)
(Betriebseigenes) Raufutter			
Eigene Maissilage ¹	39	100	39
Maissilageankauf ¹	63	98	64
Grassilage (Mittelwert) ¹	90	138	65
Futterrüben ¹	27	51	53
Heu	215	229	94
Stroh			
Weizenstroh	120	92	130
Gerstenstroh	120	119	101
Nebenprodukte			
Kartoffeldampfschalen	35	55	64
Pressschnitzel (24%)	64	97	66
Biertreber (27%)	110	104	106
Rübenmelasse	52	118	44
Maisglutenfeed (ProfiCorn)	121	149	81
TGC (ProtiWanze)	111	126	88
TGC (ProtiStar)	112	167	67
TGC (ProtiGold)	112	172	65
DDGS (Proticorn)	402	503	80
Getreide			
Weizen	332	373	89
Gerste	312	363	86
CCM	264	383	69
Körnermais	346	398	87
Einzelkomponenten			
Sojaschrot 44/7	533	508	105
Sojaschrot beständig 45%	615	668	92
Rapsschrot	363	399	91
Leinsaatschilfer	560	424	132
Palmkernschilfer	255	370	69
Trockenschnitzel	390	345	113
Mischfutter Milchvieh			
Standard-KF (21% RP)	478	376	127
Sehr eiweißreich (42% RP)	547	497	110

¹ Selbstkostenpreis: eigene Maissilage (1.600 Euro/ha 14,5 t TS/ha), Maissilageankauf (2.600 Euro/ha inkl. Ernte, 14,5 t TS/ha), Grassilage (2.100 Euro/ha, 11 t TS/ha), Futterrüben 2.600 Euro/ha, 13,5 t TS/ha) (Quelle: BB-Buchführungen)

² Marktpreise in Euro/t exkl. MwSt. bei Abnahme >25 t; Zuschläge für Transport möglich (Quelle: Mischfütterindustrie)



NIEDERLANDE

„Ich bin mehr Unternehmer als Kuhbauer.“

Die Rindvieh-Spezialberater des Bauernbundes war im vergangenen Sommer auf Studienreise in den Niederlanden. Bei den Besichtigungen mehrerer Milcherzeugerbetriebe wurde deutlich, dass Umwelt- und Klimaherausforderungen dies- und jenseits der Grenze sehr ähnlich sind.

Henk Schoonvelde ist nicht nur Milchviehhalter in Koekange (Provinz Drenthe), sondern auch Vorstandsmitglied der *European Dairy Farmers* und Mitglied des Fachausschusses Milchvieh beim niederländischen Bauernverband LTO. In der Vergangenheit saß er oft zu Verhandlungen mit Politikern in Den Haag am Tisch, wo er sich besonders darum bemühte, dass endlich wieder gesunder Menschenverstand in die Politikgarde einkehrt. Außerdem ist er aktiver Kolumnist des Fachmagazins *Boerderij* und Miteigentümer der Zuchtorganisation Xsires. Für die Bewirtschaftung seines Milchviehbetriebs steht ihm ein Arbeiter zur Seite; seine Frau arbeitet außer Haus. Schoonvelde ist viel unterwegs, sehr viel sogar. Denn zu all den bereits aufgelisteten Aktivitäten kommt hinzu, dass sein Sohn Gijs ein aufstrebendes Radsporttalent in den Niederlanden ist. Und seine Eltern

folgen ihm oft mit ihrem Wohnmobil zu den Wettrennen im In- und Ausland.

Landwirtschaft seit sieben Jahrhunderten

Henk hat als junger Man fast die ganze Welt bereist und beruflich mit Unternehmen außerhalb der landwirtschaftlichen Welt Bekanntschaft gemacht. 1997 entschied er sich aber für die Übernahme des elterlichen Betriebs in Koekange, wo bereits seit mehr als 700 Jahren Landwirtschaft betrieben wird. Eine Familientradition fortzusetzen, ist immer noch etwas Besonderes. „Jede Generation wird gut gearbeitet haben, denn anderenfalls hätte der Betrieb nicht bis heute überlebt“, merkt Henk an.

Nach der Übernahme hat Henk so lange wie nur eben möglich in den alten Gebäuden gemolken und gewirtschaftet; finanziell lag der Schwerpunkt in dieser Zeit



Henk Schoonvelde, Milchviehhalter in Koekange (NL)

auf dem Landerwerb. Mit der Folge, dass die landwirtschaftliche Nutzfläche sich von 1997 bis heute von 70 ha auf 130 ha fast verdoppelt hat. Im Laufe der Zeit gestaltete sich die Arbeit in den alten Ställen immer schwieriger und irgendwann gerieten die wirtschaftlich-technischen Ergebnisse unter Druck.

Henk hätte eigentlich gerne bereits früher in einen neuen Stall investiert, aber da zu Milchquotenzeiten in den Niederlanden für jeden Liter über der Quote eine Superabgabe fällig wurde, hat er den Bau eines neuen Stalls bis 2013 hinaus-

geschoben. So konnte er ein Jahr lang „üben“, bevor er dann anschließend nach dem Wegfall der Mengenbegrenzung Vollgas geben konnte.

Bewusste Entscheidung für Melkroboter

Henk ist oft nur die Hälfte der Zeit auf dem Betrieb anwesend. Deshalb hat er den Betrieb so aufgestellt, dass eine Person ausreicht, um die täglichen Arbeiten zu erledigen. „Alle klassischen Melksysteme für Betriebe mit 200 Kühen sind Mehrmann-Systeme“, erklärt Henk. „Wenn in der Familie keine zweite Arbeitskraft vorhanden ist, dann benötigt man zwei Fremdarbeitskräfte, weil jeder nur 40 Wochenstunden leistet und Anrecht auf freie Wochenenden hat.“ Um am Ende in Sachen Arbeitsbelastung nicht doch der Dumme zu sein, hat Henk für den Kauf von vier Lely-Melkrobotern optiert. „Wenn man den richtigen Mitarbeiter findet, passen Melkroboter und Fremdarbeitskraft gut zusammen, denn dann kann man fast ‚nine to five‘-Arbeitszeiten“ anbieten, so Henk. In diese Philosophie passt auch, dass das Betriebsmanagement darauf ausgerichtet ist, Arbeitsspitzen wo immer möglich zu vermeiden. Bei der Silageernte löst die Fa-

Bedrohungen in Chancen zu verwandeln, war der rote Faden des Betriebsbesuchs.

milie das Problem, indem sie auf Lohnunternehmer zurückgreift. Und in Sachen Herdenmanagement versucht man, die Kalbungen gleichmäßig über das ganze Jahr zu verteilen, damit der Zeitaufwand für die Überwachung und Kontrolle der Kühe, die Besamung, die Versorgung der Kälber ... möglichst gleich bleibt. Der Zeitaufwand ist auch einer der Gründe, weshalb man auf Weidegang für die Kühe verzichtet. Henk spielt aber mittlerweile doch mit dem Gedanken, zumindest die Trockensteher auf die Weide zu bringen. Der Grund: Kühe auf der Weide könnte die gesellschaftliche Tragfläche der



Das Stalldach ist isoliert und die Ventilatoren sind speziell angeordnet.

Milchviehhaltung verbessern, zumal der Hof in unmittelbarer Nähe zu Wohngebieten angesiedelt ist.

„Grüner Spaltenbodenbelag“

Wegen der ganzjährigen Stallhaltung mussten beim Bau des neuen Stalls strenge Auflagen zur Senkung der Ammoniak-Emission eingehalten werden. Man entschied sich deshalb für das *Groene Vlag*-System (Grüner Belag) als Stallboden. Dabei handelt es sich um gewölbte (grüne) Aufsätze, die längs zu den Spalten und im Abstand der Spalten auf den Spaltenboden aufgesetzt werden. Die Wölbung hat zur Folge, dass Kot und Harn schneller in die Güllegrube abfließen. Damit die Kühe beim Stehen und Gehen ausreichend Halt haben, ist der Grüne Belag nicht starr, sondern er wird durch das Gewicht der Tiere eingedrückt. „Der Boden ist für die Kühe sehr bequem zum Liegen. Um zu verhindern, dass die Kühe sich dort hinlegen, müssen die Liegeboxen noch bequemer sein“, erklärt der Betriebsleiter und fügt gleich humorvoll noch ein weiteres Problem an: „Für den Landwirten ist der Gang über den *Groene Vlag* ein echter Eiertanz. Aber je mehr Kilos er auf die Waage bringt, desto größer die Chance, dass er sich auf den Beinen halten kann.“

In Zukunft mehr Mais

Zur Zeit unseres Besuchs hatte es immer noch nicht geregnet und die Auswirkungen der Dürre waren deutlich sichtbar, zumal die Böden sehr sandig sind. Aber die Graserträge sind bereits seit geraumer Zeit enttäuschend und Henk schätzt, dass er in den letzten Jahren im Schnitt pro Jahr nur ca. 6 bis 7 t TS Gras vom Hektar geerntet hat. Klee gras schneidet deutlich besser ab als reine Grasbestän-

de. Und in den letzten Jahren erneuerte Flächen lieferten bessere Erträge als älteres Grünland. Eigentlich allesamt Argumente, um den Grünlandanteil zu Gunsten von Silomais zu reduzieren. Bisher hat Henk aber darauf verzichtet, weil die Ausnahmeregelung für die Ausbringung von höheren Güllemengen an einen Grünland-Mindestanteil von 80% an der Nutzfläche geknüpft ist. Diese Ausnahmeregelung soll jetzt alternativlos gestrichen werden. Damit fällt für Henk der Anreiz zur Erhaltung des Grünlandes weg und er will deshalb im kommenden Jahr deutlich mehr Silomais anbauen.

Kein Jungvieh mehr

Beim Gang durch den Stall stellen wir fest, dass die Kuhherde sehr heterogen zusammengesetzt ist. Henk erklärt, dass er in der Vergangenheit viel experimentiert hat in der Hoffnung, die ideale Kuh für seinen Betrieb ausfindig zu machen. Sein Ziel ist die optimale Rentabilität, sowohl der Kuhherde als des Betriebs als Ganzes. Deshalb steht für 2023 eine weitere bedeutende Veränderung an: Man will kein Jungvieh mehr aufziehen. Konsequenterweise werden deshalb seit diesem Jahr alle Rinder und Kühe nur noch mit Fleischbullen (BBB oder Black Angus) besamt. Parallel dazu will Henk progressiv auf Jersey-Kühe umsteigen. Die benötigten Färsen als Ersatz für die Reformkühe will er in Dänemark ankaufen. Der Transport dauert etwa sechs Stunden und es ist geplant, dass die Rinder zwei bis drei Monate vor dem Kalben nach Koeke kommen. Ein weiteres Vorhaben, mit dem Henk liebäugelt, ist der Bau einer Biogasanlage.

Sander Hoogstijns, Bauernbund

Aus VDL wird (wieder) Bauernbund Ostbelgien.

Mitte Oktober ist die Prozedur der Erneuerung der Ehrenämter in den Bauernbund-Strukturen abgeschlossen worden.

Nachdem in einer ersten Phase die Ämter in den lokalen Gilden neu besetzt worden waren, haben die Gilden in einer zweiten Phase die Personen gewählt, die sie im Vorstand des Bauernbunds Ostbelgien vertreten.



In der vergangenen Woche ist der frisch gewählte Vorstand zu seinem ersten Treffen zusammengekommen. Er setzt sich aus 18 stimmberechtigten Personen zusammen.

Von den lokalen Gilden wurden folgende 15 Mitglieder in den Vorstand gewählt:

- > Roger Croe, Nico Kessel, Philippe Ortmann und Alexander Reul für das Gebiet Eupen,
- > Michael Hennes, Alfred Langer und Wilfried Schommers für das Gebiet Amel,
- > Klaus Backes, Michael Jenchenne und Guido Stoffels für das Gebiet Büllingen-Bütgenbach,
- > Belinda Geiben, Frank Sarlette und Marc Scheuren für das Gebiet Burg Reuland sowie
- > Andy Gerretz und Marcel Goffinet für das Gebiet St. Vith.

Vervollständigt wird der Vorstand des Bauernbunds Ostbelgien durch eine Vertreterin der Agra-Frauen in der Person von Anne-Marie Stoffels sowie je einem Vertreter der Grünen Kreise Eifel (Marco Herbrand) und Eupen (Yves Dobbstein), von denen allerdings nur einer stimmberechtigt ist. Und schließlich ist auch Ge-

schäfts- und Schriftführerin Ingrid Mertes von Amts wegen Vollmitglied des Vorstands.

Raymond Geiben, Patrick Heyen und Romain Keutgen sowie Elena Theissen als Vertreterin des Grünen Kreis sind aus persönlichen Gründen aus dem Vorstand ausgeschieden.

Roger Croe wurde per Akklamation für eine zweite Amtszeit als Vorsitzender des Bauernbunds Ostbelgien wiedergewählt, während Andy Gerretz den Posten des Vizevorsitzenden übernimmt. Patrick Ortmann vertritt die deutschsprachigen Mitglieder in der Fachgruppe Milchvieh unserer Mutterorganisation in Leuven.

Namensänderung

Eine der ersten Amtshandlungen des neuen Vorstandes war die Umbenennung unserer ostbelgischen, deutschsprachigen Kuppelstruktur „Verband der deutschsprachigen Landwirte“ (VDL) in Bauernbund Ostbelgien. Diese Umbenennung erfolgte, um die Zugehörigkeit zu unserem Mutterhaus Boerenbond in Leuven zu betonen und zu stärken. Zudem wurde die Bezeichnung „Verband der

deutschsprachigen Landwirte“ als nicht mehr zeitgemäß erachtet, datierte sie doch aus der Zeit, als José Happart, für den alles Flämische ein rotes Tuch war (und wahrscheinlich immer noch ist), als wallonischer Landwirtschaftsminister amtierte (1999-2004).

Die Zeiten haben sich geändert und mittlerweile ist der VDL, Pardon: Bauernbund Ostbelgien, in Namür offiziell als landwirtschaftliche Interessenvertretung anerkannt und respektiert. In dieser Funktion nehmen unsere Vertreter an allen Gesprächen und Verhandlungen über die Gestaltung aller Aspekte der wallonischen Agrarpolitik teil, die für die ostbel-

.....
**In Sachen GAP
sind noch viele
Details zu regeln.**
.....

gische Landwirtschaft relevant sind. Und an Verhandlungen mangelt es derzeit nicht. Im Gegenteil, gilt es doch noch ein Vielzahl von Details bezüglich der neuen Gemeinsamen Agrarpolitik zu regeln, die in einem Monat in Kraft treten soll. Der Teufel liegt bekanntlich im Detail und diese Gespräche und Verhandlungen gestalten sich mitunter sehr schwierig, nicht zuletzt, weil Umweltministerin Céline Tellier in vielen Themenbereichen ein gehöriges Wörtchen mitzureden hat. Auch hat die EU-Kommission den wallonischen Strategieplan bisher noch nicht offiziell genehmigt. Solange der Sack nicht definitiv zu ist, können wir keine verbindlichen Aussagen über die neuen Modalitäten, Bedingungen, Auflagen, Einschränkungen usw. machen, die ab dem kommenden 1. Januar gelten werden. Wir werden Sie aber zu gegebener Zeit informieren, sei es über der Bauer und unsere Webseite oder über Informationsabende.

.....
Helmuth Veiders

Nichtssagende Reaktion der EU-Kommission

Angeichts der anhaltenden Krise auf dem Düngemittelmarkt hat die EU-Kommission eine Mitteilung zu dem Thema veröffentlicht. Die Enttäuschung bei Copa und Cogeca ist so groß wie die Erwartungen: Die neue Mitteilung verweigert schlicht und ergreifend, konkrete Antworten auf den Düngemittelmangel.

Seit mehr als zwei Jahren steigen die Preise für Düngemittel unaufhörlich und erreichen nie dagewesene Höhen bis hin zu einer Verdreifachung der Preise einiger zentraler Düngemittel. Die Lagerbestände der europäischen Landwirte leeren sich rasch, während die kurzfristige Situation bei Preisen und Verfügbarkeit problematisch bleibt. Für die Ernte 2023 droht die Düngemittelknappheit schwerwiegende Folgen zu haben: Beeinträchtigung der Erträge, der Erntequalität und der Fruchtfolge sowie der Verbraucherpreise und der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen landwirtschaftlichen Betriebe.

Zwei konkrete Forderungen

Vor diesem Hintergrund hat die europäische Agrargemeinschaft zwei konkrete politische Antworten erwartet: eine pragmatische kurzfristige Antwort zur Abmilderung der Auswirkungen der anhaltenden internationalen Schocks und eine

mittel- bis langfristige Antwort, um die Abhängigkeit von Düngemittel- und Futtermittelimporten zu reduzieren, die Transparenz auf dem Düngemittelmarkt zu verbessern und nachhaltige Alternativen zu synthetischen Düngemitteln zu fördern. Wie in den vorherigen Mitteilungen liefert die EU-Kommission zwar Ansätze, um die Situation mittel- bis langfristig zu verbessern, versäumt es jedoch völlig, die kurzfristigen Herausforderungen anzugehen. Christiane Lambert, Präsidentin von Copa: „Das Muster wiederholt sich. Die EU-Kommission weigert sich aus ideologischen Gründen, den Landwirten kurzfristige Lösungen anzubieten, und gefährdet damit die Bestandsfähigkeit vieler Betriebe.“

Langfristige Maßnahmen...

Copa und Cogeca begrüßen aber die Schaffung einer Düngemittelmarktbeobachtungsstelle, die Einrichtung eines europäischen Innovationsrates zu resilienter

Landwirtschaft, den verbesserten Zugang zu organischem Dünger und Abfallströmen sowie die Unterstützung für grünes Ammoniak. Hierbei handelt es sich jedoch um langfristige Maßnahmen, die die kurzfristigen Auswirkungen auf die Verfügbarkeit und Erschwinglichkeit von Düngemitteln für die Landwirte nicht abmildern können. Was die kurzfristige Situation anbelangt, so greift der Vorstoß der EU-Kommission für die Annahme des Vorschlags zur Aussetzung der Importzölle auf Harnstoff und Ammoniak sowie der Aufruf an die Mitgliedstaaten, staatliche Beihilfen zur Sicherung des Zugangs zu Gas für Düngemittelhersteller bereitzustellen, zu kurz. Dies reicht nicht aus, um die derzeitigen Störungen auf dem Düngemittelmarkt zu beheben.

... aber keine kurzfristigen

Copa und Cogeca schlagen vor, die Aussetzung der Importzölle auf alle Stickstoff- und Phosphatdünger auszuweiten. Außerdem sollten die Logistik im Bereich Düngemittel erleichtert und regulatorische Flexibilitäten gewährt werden. Dazu gehört unter anderem, den Cadmium-Höchstwert von 60 mg/kg für die Ausbringung von Phosphatdünger auszusetzen, die Lieferung aus nordafrikanischen Ländern (Marokko) anstelle von Russland zu erlauben, eine Ausnahmeregelung für die von der Nitrat-Richtlinie gesetzten Grenzwerte vorzusehen sowie die Vereinfachung der administrativen Regeln in Bezug auf Importe. Copa und Cogeca bedauern darüber hinaus zutiefst, dass die Verwendung von RENURE-Düngern nicht vereinfacht wird.

.....

Lieven Vancoillie



Zeig wie groß du sein kannst!

werben Sie jetzt mit Mediaservice

www.mediaservice.be



SPEZIALISTEN AUF UNSEREM GEBIET

Entdecken Sie unser Angebot

Jährlich zwei Aktionen: im Frühjahr und Herbst

WWW.WERKERS.BE



TORNADO DER NEUEN GENERATION

Universalstreuer mit schmalem Kasten

Der Tornado, einer der Bestsellern unter den Joskin-Streuer, hat eine Reihe von verschiedenen Verbesserungen und ein modernes Design erhalten.

Seit seiner Einführung Ende der 90er Jahre hat die Tornado-Baureihe sich ständig weiterentwickelt und die Grundlagen verbessert, auf denen ihr Ruf beruht: ein tiefliegender schmaler Kasten, der in Kombination mit Rädern mit großem Durchmesser (max. 2.060 mm) für eine bessere Traktion sorgt und den Druck auf den Boden unabhängig vom Gelände dank einer vergrößerten Kontaktfläche verringert.

Neu gestalteter und optimierter Kasten

Im Vergleich zu seinem Vorgänger hat der Kasten des Tornado der neuen Generation eine größere Konizität und glattere

Seitenwände, um die Entleerung und Reinigung zu erleichtern. Auch der Auslauf des Kastens wurde verbreitert, um die Streugleichmäßigkeit zu erhöhen. Die Hydraulikleitungen sind nun in der Seitenwand integriert, sodass sie nicht mehr mit dem Streugut in Kontakt kommen. Schließlich wurde auch das Design der Kotflügel überarbeitet, mit einer Neigung von 45°, um zu verhindern, dass sich Material auf der Maschine ansammelt.

Durchdachtes Design

Sei es der Kasten oder andere Komponenten wie die Deichsel oder der Rahmen der Fräswalzen, der Tornado ist aus HLE-Stahl gefertigt. Diese Bauweise zeichnet

sich durch ihre Widerstandsfähigkeit und ihre dynamischen Eigenschaften aus, so dass keine zusätzlichen Seitenverstärkungen des Kastens erforderlich sind und somit das Eigengewicht der Maschine deutlich reduziert wird. Was die Fräswalzen betrifft, so sind sie so konzipiert, dass sie die Vibrationen der Maschine minimieren.

Der vordere Teil des Kastens ist durchbrochen, um eine bessere Sicht aus der Traktorkabine zu ermöglichen. Ein Frontaufsatz verhindert, dass das Streugut beim Überlaufen auf die Deichsel fällt.

Der Transportboden des Kastens besteht aus Stahlrohren und zwei Schiffsketten (Ø 16 mm), deren Spannung mithilfe von 2 leicht zugänglichen mechanischen Seitenspannern eingestellt werden kann. Der Transportboden läuft auf einem angeschweißten Bodenblech aus HLE-Stahl (4 mm) und befördert den Mist zum Streurahmen, der breiter als der Kasten ist, sodass sich das beförderte Material ausdehnen kann, bevor es von den Fräswalzen ausgeworfen wird. Die Drehrichtung kann vom Traktor aus über ein doppeltwirkendes Hydraulikventil eingestellt werden.



Umfangreiche Standardausstattung

Der einachsige Tornado verfügt über eine überdimensionierte Achse, die unter dem Kasten verschraubt ist. Daher kann die Achse einfach verschoben werden, was unabhängig von der gewählten Reifenkonfiguration einen perfekten Ausgleich mit ausreichender Last an der Zugöse ermöglicht. Die Zweiachser-Modelle sind standardmäßig mit einer Nachlaufachse und einer „Hydro-Tandem“-Federung ausgestattet, die eine leichte Zugkraft und eine optimale Fahrstabilität bietet. Der Tornado ist standardmäßig mit einer vereinfachten hydraulischen Deichselfederung mit geschlossenem Kreislauf und

Druckluftbremsen ausgestattet, die ihm einen unübertroffenen Fahrkomfort verleihen. Eine verzinkte Zugangsleiter, eine Hydraulikkufe, eine Weitwinkel-Gelenkwelle und einschiebbare Voll-LED-Verkehrsleuchten runden die umfangreiche Standardausstattung ab.

Vertikale oder ...horizontale Fräswalzen

Den Tornado, ob als Ein- oder Zweiachser, gibt es entweder mit vertikalen Fräswalzen oder mit einem Streutisch und horizontalen Fräswalzen. Je nach Modell kann er ein Volumen von 8,6 m³ beim kleinsten Modell bis 22,4 m³ beim größten Modell transportieren. Die beiden Tornado-Modelle teilen die oben genannten Stärken, haben aber auch ihre ganz eigenen Merkmale.

Das preisgünstigere und wartungsärmere Modell mit vertikalen Fräswalzen ist das am weitesten verbreitete auf dem Markt. Dieses Modell dient dazu, schweren, strohhaltigen Mist auf einer Breite von 7 bis 16 m auszubringen (je nach Streugut). Durch seine Bauweise lässt sich ein sehr hoher Durchfluss erzielen. Die Dosierung pro Hektar erfolgt einfach

durch Kombination der Fahrgeschwindigkeit des Schleppers mit der des Transportbodens. Ein verzinkter Schnurschneider durchtrennt lange Fasern, die sich um die Fräswalzen wickeln könnten.

...horizontale Fräswalzen

Das Konzept der Horizon-Streuer beruht auf denselben Prinzipien wie bei dem Modell in vertikaler Ausführung, jedoch mit horizontalen Fräswalzen und einem Streutisch. Diese Baureihe wurde entwickelt, um leichtes Streugut (Kompost, Kalk, Hühnermist...) zu zerkleinern und auf große Breiten (12 bis 22 m) auszubringen, sowie für geringere Dosierungen (bis zu einem Minimum von 5 m³/ha). Die Kombination aus Streutisch und horizontalen Fräswalzen garantiert eine perfekte Verteilung des Streuguts, selbst bei geringer Dosierung. Standardmäßig bei den Horizon-Modellen erleichtern der Ferti-Control-4000-Bedienungskasten und der feuerverzinkte Dosierschieber die Dosierung pro Hektar.

Beide Tornado sind in drei verschiedenen Kastenhöhen erhältlich: 1,1, 1,3 und 1,6 m.

.....

Quelle: Pressemitteilung Joskin

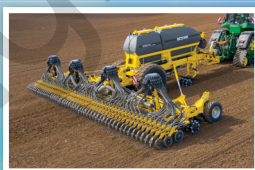
DISTRITECH BESTÄTIGT OFFIZIELL SEINE PARTNERSCHAFT MIT BEDNAR!

BEDNAR

25 Jahre Erfahrung - Innovative, einfache und intuitive Maschinen - Über 40 Modelle mit Arbeitsbreiten von 3 bis 18 m



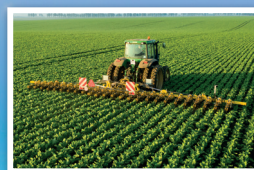
Bodenbearbeitung



Aussaat und Düngung



Umgang mit Ernterückständen



Reihen Kultivierung

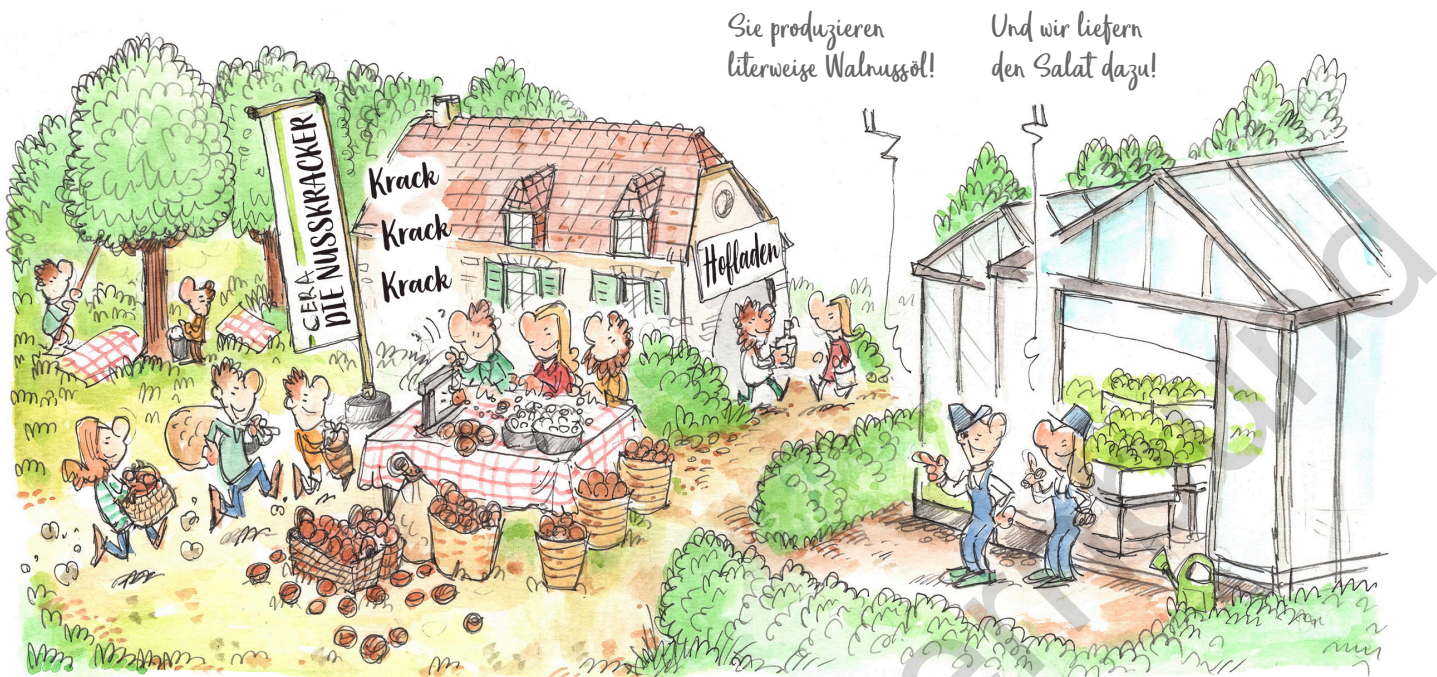


DistriTECH

544B

JOSKIN

Rue de Wergifosse 39, 4630 Soumagne
www.distritech.be | 04 377 35 45



GENOSSENSCHAFTSGEIST FÖRDERN

Cera, 130 Jahre alt, aber putzmunter

Die Genossenschaft Cera, eine der Erben der ehemaligen Raiffeisenkassen, wird dieses Jahr 130 Jahre alt – jedenfalls, wenn man die Geburtsstunde auf die Gründung der ersten Sparkassen im Jahr 1892 veranschlagt. Nach der Gründung der KBC-Gruppe im Jahr 1998 schlossen sich die Genossenschaftler der damaligen Cera Bank einer neuen Struktur an, die den Namen Cera übernahm.

Die neue Cera wurde mit einer Reihe spezifischer Aufgaben betraut: Förderung des Genossenschaftsgeistes in Belgien, aber auch in den Entwicklungsländern, Organisation von Schulungen für Geschäftsführer von Kooperativen, Unterstützung sozialer Projekte in Belgien, Beschaffung von Mitteln für die Beteiligung an der KBC-Gruppe, Entwicklung von Leistungspaketen für Genossenschaftsmitglieder usw.

390.000 Genossen

Derzeit zählt Cera rund 390.000 genossenschaftliche Teilhaber, die mindestens einen 50-Euro-Anteil halten. Die Mittel, die Cera von der KBC erhält, ermöglichen es der Organisation, bis zu 700 genossenschaftliche, soziale und kulturelle Projekte im ganzen Land zu unterstützen. Mit ihrer Mitgliedschaft bei Cera tragen die Genossen zur Verankerung einer unserer wichtigsten Finanzgruppen im Land bei, unterstützen eine Vielzahl von sozialen Projekten und helfen bei der Gründung und Betreuung einer Fülle von Genossenschaften.

Mitglieder, die Anteile für mindestens 600 Euro halten, kommen in den Genuss von interessanten Vergünstigungen wie z.B. Ermäßigungen für Festivals, Freizeitparks, Veranstaltungen aller Art, Abend-

essen, Reisen, Weine, Mode- und Haushaltsartikel usw. Darüber hinaus erhält ein Mitglied eine interessante Dividende auf seine Anteile, die in der Regel deutlich höher ausfällt als die Zinsen auf einem Sparkonto. Ein kleiner Wermutstropfen ist, dass die Dividende nicht garantiert ist und versteuert werden muss.

Unterstützung für Kooperativen

Im Rahmen ihres Auftrags – die Unterstützung und Förderung des Genossenschaftsgeistes – organisiert Cera regelmäßig Aus- und Weiterbildungen für Geschäftsführer von Kooperativen, egal ob sehr große z.B. wie Genossenschaftsmolkereien oder Versteigerungshäuser, oder kleine Genossenschaften, die auf lokaler Ebene aktiv sind. Cera steht auch allen Personen zur Seite, die eine neue Genos-

.....
Die besten innovativen
Ideen kommen von den
Praktikern.
.....



© CERA

Cera möchte das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken, indem man Menschen in diversen Projekten in Kontakt bringt.

senschaft gründen oder ihre bestehende Genossenschaft verbessern und „up to date“ aufstellen möchten. Dank dieser Unterstützung werden jedes Jahr Dutzende neue Genossenschaften mit dem erforderlichen Rüstzeug für eine erfolgreiche Zukunft ausgestattet. Und nicht zuletzt ist es auch ein erklärtes Ziel der Cera-Genossenschaft, die Solidarität innerhalb der Gesellschaft zu stärken, indem man (soziale) Projekte aller Art finanziell und logistisch unterstützt oder Aktion wie „Der Nussknacker“ organisiert.

Aktion Nussknacker

Bei der Aktion Nussknacker können die Bürger Walnüsse an einer der zahlreichen Sammelstellen abgeben und dabei mit Mitarbeitern der Sozialwerkstätten in Kontakt treten. Auf diese Weise wird die Distanz zwischen denjenigen, die in der Sozialwirtschaft arbeiten, und denjenigen, die diese Welt nicht kennen, überbrückt. Das Ergebnis ist phantastisch: Es sind

bereits viele tausend Kilo Nüsse gesammelt worden, und der Strom reißt nicht ab. Die Nüsse werden in verschiedenen Werkstätten geknackt und anschließend in einer handwerklichen Ölpresse gepresst. Dort wird dann das Nussöl hergestellt, das den Cera-Mitgliedern im nächsten Jahr zum Verkauf angeboten werden soll. Indem Cera all diese kleinen Nussmengen zusammenbringt, lässt sich ein Ergebnis erzielen, das sich sehen lassen kann. Dabei lernt man andere Menschen kennen, hilft anderen, die Hilfe gebrauchen können, und leistet einen Beitrag zu einem wertvollen und schmackhaften regionalen Endprodukt: Walnussöl.

Der Aktion Nussknacker läuft auch im hiesigen Eifel-Ardenne-Raum. Als Sammelzentrum fungiert hier die Organisation „La Grande Maison“ in Malmedy (Malmedy Expo - Rue Frédéric Lang 3).

.....

Bart Vleeschouwers

Cera-Genosse werden

Genosse zu werden ist sehr einfach. Interessenten finden alle Informationen für eine fundierte Entscheidung unter www.cera.coop/de/privatpersonen. Um Cera-Genossenschaftsmitglied zu werden, muss ein Anteil von mindestens 50 Euro gezeichnet werden. Pro Person können Anteile im Wert von maximal 5.000 Euro erworben werden. Man kann auch Anteile für Dritte kaufen, z.B. für Kinder oder Enkelkinder, denen man damit ein interessantes Geschenk zum Jahresende bereitet. Interessierte Personen können sich an jede KBC-Filiale wenden oder die gewünschte Anzahl Anteile online zeichnen.



Boerenbond und Cera arbeiten seit Jahren zusammen

- > Cera ist überzeugter Verfechter des Genossenschaftsgeistes, aber des Innovationsgedankens. Seit 1999 arbeiten Cera, Boerenbond und später auch KBC zusammen, um Innovationen zu fördern. Der gemeinnützige Innovationstützpunkt (*Innovatiesteunpunt*) unter der Kuppel des Boerenbond will einen Beitrag leisten, um Landwirtschaft und Gartenbau für die Zukunft zu rüsten und ihre gesellschaftliche Akzeptanz zu stärken.
- > Der Innovationstützpunkt inspiriert, berät und begleitet Landwirte und Gärtner dabei, neue Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln und auf den Markt zu bringen, Produktionsverfahren zu verbessern oder neue Absatzmärkte zu erschließen, sei es individuell oder in (kooperativer) Zusammenarbeit mit anderen.
- > Im Laufe der Jahre hat sich das Aktivitätsspektrum erheblich erweitert, z.B. um Kurze-Ketten-Vermarktung, Diversifizierung der betrieblichen Aktivitäten, Energie-, Wasser-, Umwelt- und Biodiversitätsmanagement, Umstellung auf Bio-Landwirtschaft, von Praktikern entwickelte Technologien usw.
- > Durch seine Beteiligung am Innovationstützpunkt leistet Cera somit auch einen beachtlichen Beitrag zur Umsetzung von landwirtschaftlichen Innovationen, bei denen die Landwirte und ihr weiteres Umfeld im Mittelpunkt stehen.

.....

Anne-Marie Vangeenberghe

Rinder

Nüchterne Kälber: unverändert

Battice - Doppellender	19. Nov.	500-850	=	€/Stück
Battice - Weißblau	19. Nov.	200-300	=	€/Stück
Battice - Holstein x BBB	19. Nov.	90-180	=	€/Stück
Battice - Schwarzbunt - Max.	19. Nov.	90	=	€/Stück
BVK - Stiere - Doppellender	18. Nov.	430-850	+10	€/Stück
BVK - Stiere - Weißblau	18. Nov.	65-165	=	€/Stück
BVK - Stiere - Milchtup	18. Nov.	40-95	=	€/Stück
Ciney - Schwarzbunt - Max.	18. Nov.	100	=	€/Stück
Ciney - Rotbunt	18. Nov.	100-140	=	€/Stück
Ciney - Weißblau - Gewöhnliche	18. Nov.	150-290	=	€/Stück
Ciney - Stiere - Weißblau - Doppellender	18. Nov.	700-850	=	€/Stück
Ciney - Färsen - Weißblau - Doppellender	18. Nov.	575-700	=	€/Stück

Kühe mager: unverändert

Ciney - Mittelwertige - Rotbunt/Schwarzbunt	18. Nov.	525-1450	=	€/Stück
Ciney - 50%	18. Nov.	1350-1550	=	€/Stück
Ciney - 55%	18. Nov.	1550-1850	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - 2-4 Jahre	18. Nov.	1775-3025	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - Ältere	18. Nov.	1625-2975	=	€/Stück

Kühe Handelsvieh: unverändert

Battice - < 5 Jahre	19. Nov.	1900-2725	=	€/Stück
Battice - > 5 Jahre	19. Nov.	1800-2600	=	€/Stück
Battice - Gute	19. Nov.	1150-1850	=	€/Stück
Battice - Gewöhnliche	19. Nov.	650-1025	=	€/Stück

Kühe Schlachtvieh

Battice - R - Gute	19. Nov.	1200-1625	-50	€/Stück
Battice - O - Kat. 1 - 45%	19. Nov.	900-1275	-50	€/Stück
Battice - P - Kat. 2 - 40%	19. Nov.	600-875	-50	€/Stück
Battice - P - Wurstkühe	19. Nov.	400-575	-25	€/Stück
Ciney - Wurstkühe	18. Nov.	1,75-2,00	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 50%	18. Nov.	2,10-2,20	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 55%	18. Nov.	2,20-2,60	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Gute	18. Nov.	2,70-2,80	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellenderwertig	18. Nov.	3,30-3,50	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellender	18. Nov.	3,60-4,00	=	€/kg Lebendgew.

Kühe geschlachtet: angezogen

Dept.LV - Kat. D - R2	14. Nov.	467,19	+1,55	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - R3	14. Nov.	481,04	+8,38	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O2	14. Nov.	395,20	+0,87	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O3	14. Nov.	404,13	+4,79	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O4	14. Nov.	392,60	-0,20	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P2	14. Nov.	343,78	+2,46	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P3	14. Nov.	331,91	-0,58	€/100 kg kaltgeschl.

Milch & Molkereiprodukte

Butter: nachgegeben

BCZ - Butter	14. Nov.	619,00	-21,00	€/100 kg
Lokeren - Landbutter	23. Nov.	7,15	-0,05	€/kg

Milchpulver: nachgegeben

BCZ - MMP Spray	14. Nov.	339,10	-2,40	€/100 kg
BCZ - Vollmilchpulverspray	14. Nov.	451,90	-10,60	€/100 kg

Sahne: angezogen

BCZ - Sahne	14. Nov.	316,90	+1,40	€/100 kg
-------------	----------	--------	-------	----------

Ackerbau

Heu: unverändert

Lokeren - Heu	23. Nov.	180,00	=	€/Tonne
---------------	----------	--------	---	---------

Raps Paris

Matif - Vertrag Feb 2023	23. Nov.	591,50	-17,00	€/Tonne
Matif - Vertrag Mai 2023	23. Nov.	592,75	-15,75	€/Tonne
Matif - Vertrag Aug 2023	23. Nov.	590,25	-15,50	€/Tonne

Sojabohnen

Chicago - Vertrag Jan 2023	22. Nov.	511	+5	€/Tonne
Chicago - Vertrag Mär 2023	22. Nov.	513	+5	€/Tonne
Chicago - Vertrag Mai 2023	22. Nov.	516	--	€/Tonne

Stroh: unverändert

Lokeren - Stroh	23. Nov.	115,00	=	€/Tonne
-----------------	----------	--------	---	---------

Weizen: angezogen

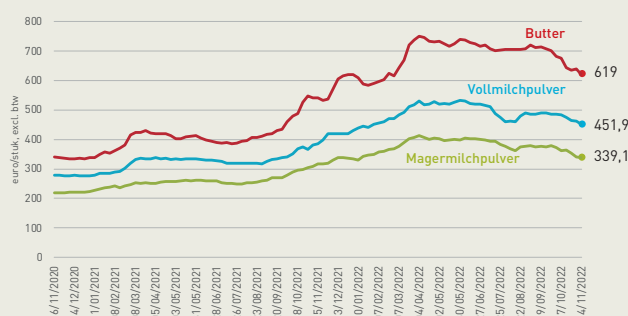
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	17. Nov.	288,50	=	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	18. Nov.	289,50	+1,00	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	21. Nov.	293,50	+4,00	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	22. Nov.	292,50	-1,00	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	23. Nov.	295,50	+3,00	€/Tonne

Molkereinotierungen im Abwärtstrend

Die Preise für die wichtigsten Milcherzeugnisse sind weiter rückläufig. Bei einigen Produkten scheint sich dieser Trend etwas zu stabilisieren, aber für eine Prognose der weiteren Preisentwicklung sind die Unwägbarkeiten zu groß und zu zahlreich. Mit ausgeprägten Preissteigerungen ist in der näheren Zukunft allerdings nicht mehr zu rechnen. Der belgische MMP-Preis hat in der vergangenen Woche weiter nachgegeben auf 3.415 Euro/t. VMP hielt sich bei 4.625 Euro/t. Butter verteuerte sich geringfügig auf 6.400 Euro/t, während der Preis für Rahm leicht auf 3.155 Euro/t zurückging.

Die Fonterra-Auktion verzeichnete in der vergangenen Woche nach längerer Zeit wieder ein leichtes Plus (+2,4%). VMP und MMP verbesserte sich beide um 3,1 % auf 3.397 bzw. 3.057 USD/t. Dagegen büßten Butter (4.829 USD/t, -0,8%) und Käse (4.746 USD/t, -1,3%) leicht ein. Es wurden 28.980 t Milchprodukte umgeschlagen. Am niederländischen DCA-Spotmarkt wurde Rohmilch in der vergangenen Woche an 56 Euro/100 kg gehandelt (+0,5 Euro/100 kg). Die jüngste globale rückläufige Preisentwicklung spiegelt sich erstmals auch in einer leichten Absenkung der Rohmilchpreise der Molkereien wider.

Preisnotierungen Milcherzeugnisse



Legende

BVK (nüchterne Kälber) Nüchterne Kälber ab Hof: Mutterkälber gegenüber Bullen: Doppellender: - 150 Euro; Weißblau: - 100 Euro; Milchtup: - 50 Euro.

Adriaens (Kühe geschlachtet) Organisierter Transport: 25 Euro/Tier (fakultativ). Versicherung Bandwurm/BSE: 8 Euro/Tier für P/O/R/U; 14 Euro/Tier für E/S.

Dept.LV (Kühe geschlachtet) Frei Schlachthof gemäß EU-Standardaufmachung.

BCZ (Reeller Auszahlungspreis Milch - monatlich) Gewichteter Durchschnittspreis inkl. Monatsprämie, exkl. Jahresprämien und Nachzahlungen.

Matif - Chicago (Raps - Sojabohnen) Differenz = Differenz gegenüber der Vorwoche (nicht gegenüber Vortag).

MARGOT KÄSSMANN UND ANDREAS HELM ZU GAST IM TRIANGEL

Mit mutigem Schritt zurück zum Glück

Gemeinsam spielten sie im Posaunenchor, im Discokeller der Kirchengemeinde kamen sich die beiden Anfang der 70er näher, dann verloren sie sich aus den Augen.

Margot Käßmann machte Karriere in der evangelischen Kirche. Die promovierte Theologin wurde Pfarrerin, Landesbischöfin von Hannover und EKD-Ratsvorsitzende (Evangelische Kirche in Deutschland). Andreas Helm wurde Elektroingenieur. Nach rund 40 Jahren treffen sich die beiden wieder und lernen sich neu kennen. Dabei entdecken sie viele Parallelen in der Lebensgeschichte des anderen. Beide geschieden, je vier erwachsene Kinder und gemeinsame Werte und Interessen, Glaube und Humor, all das verbindet die beiden schnell wieder. „Mit mutigem Schritt zurück zum Glück“, heißt das Buch, das sie über ihre (Liebes-)Geschichte geschrieben haben und über das, was im Leben bedeutsam ist: Zuneigung, Vertrauen, gemeinsame Werte und der christliche Glaube. Wie gut es ist, einander lange zu kennen und dennoch offen für ein neues Miteinander und neue

Erlebnisse zu sein. Wie gut es ist, auf Augenhöhe über gesellschaftspolitische Themen und Fragen unserer Zeit reden und austauschen zu können.

Die Kooperation Vikariat Ostbelgien, Ländliche Gilden und Landfrauenverband hat das Paar nach Ostbelgien eingeladen. Erleben Sie Margot Käßmann und Andreas Helm live zu den Fragen unserer Zeit am Dienstag, 25. April im Triangel St. Vith, Ticketverkauf ausschließlich über das Kulturzentrum Triangel, VVK 20 €, AK 25 €



WEIHNACHTLICHER KOCHKURS IN KELMIS

Koch-Themen-Abend „Niedrig-Temperatur Garen/Dämpfen“: weihnachtliche Festtags-Gerichte

Bei den Ländlichen Gilden ist es mittlerweile zur Tradition geworden, kurz vor Weihnachten einen festlichen Koch-Themenabend zu organisieren. Diesmal dreht sich am Dienstag, 13. Dezember von 18.30 bis 22.30 Uhr wieder alles um das Garen und Dämpfen von Gerichten. Es werden Fisch-, Wild- und Geflügelstücke aus der Region nährstoffschonend gegart mit Kräutern, Gewürzen und Gemüse (regional, saisonal und aus biologischem Anbau). Die Garzeiten sind relativ kurz, da es

sich um Filets oder Stücke handelt, also leicht zu Hause nachzukochen.

Niedrig-Temperatur-Garen ist ein Muss für die heutige Küche, denn Wild, Geflügel und Fisch werden mit dieser Methode saftig und zart, darüber hinaus können sie ihr Aroma besonders gut entfalten. Außerdem kann es nicht passieren, dass das Fleisch außen bereits anfängt anzubrennen, während es innen immer noch nicht durchgegart ist. Ein zusätzlicher Vorteil ist, dass man das Fleisch getrost etwas länger als

geplant im Ofen lassen kann, falls die Gäste sich einmal verspäten sollten. In dem Kurs werden Delikatessen wie Entenbrust, Riesengarnelen, Jakobsmuscheln und Wildfilet nährstoffschonend auf „Niedrigtemperatur“ gedörret, gedämpft oder im Backofen gegart. Es werden drei Gerichte gekocht und gemeinsam gekostet. Die Teilnehmer dürfen bei der Zubereitung zuschauen, im Sitzen Fragen stellen und Notizen nehmen. Die Referentin sucht sich pro Zubereitung immer zwei „Assistenten“ aus der Gruppe aus. So muss nicht jeder Teilnehmer aktiv mit kochen (z.B. ideal für Personen mit Bewegungseinschränkungen oder ideal nach einem schweren Arbeitstag) aber man darf es! Die Teilnehmer bekommen besser den Ablauf und die Technik der Zubereitungen mit, es wird mehr ausgetauscht und der Arbeitsaufwand ist weniger intensiv als im „Kochkurs“.

Die Kostenbeteiligung für den Kurs, die Zutaten und Unterlagen beträgt 52 EUR, Mitglieder der Ländlichen Gilden zahlen 47 EUR. Anmeldungen sind bis eine Woche vor Kursbeginn unter 080/410060 oder online auf der Website der Ländlichen Gilden www.laendlichegilden.be möglich. Die Anzahl Teilnehmer ist begrenzt, weitere Informationen erfolgen nach der Anmeldung.



Ländliche Gilden
für Dorf und Land